Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924) **Heft:** 37: Radio

Rubrik: Z' Bärn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3'Bärn (Herbstahnung)

Vorüber ift die Zeit, die schöne, Der garten Bloufe, armellos, Des spinnwebdunnen Jup's, ber fcmiegte Sich an bas Bein so tabellos. Man trägt nun fonfiftente Stoffe, Gang eng gewunden um den Leib, Und zeigt durch Wiege-Suft-Bewegung, Daß man trot allebem noch — Beib.

Man trägt schon wieder die Bareuse, Und um ben Sals bas "Boulez-Bous" *) Und manche kommt im Kautschukmantel, Bundhölzchenschlank zum Rendez-vous. Much trägt man Müten ftatt bes Sutes Muf kurz geschor'nem Lockenschopf, Mitunter auch — wer schönes Haar hat, Frisiert sich: "Falscher Bubikopf."

Kurzum, der Sommer geht zu Ende, 3m Strandbad wird es viel zu fuhl, Man flirtet auf ben Tennispläten Und allgemein herrscht Herbstgefühl. Die Jungen, Schlankgebauten kleibet Das "Costume à la gamin" sehr: Ift alter man und fleischlich ftarter, Dann wirft es aber meift - fontrar.

Eine neue Welt

Plauberei über Rabio von Paul Altheer

Gesprochen am Eröffnungstage ber Rabiostation Zurich=Höngg

Meine Damen und Herren! Wenn ich einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit für mich in Anspruch nehme, jo geschieht das aus reiner Menschenliebe. Ich weiß, daß nur ein verschwindend kleiner Teil von Ihnen, die Sie mir heute zuhören, weiß, worum es sich im eigentlichen Sinne des Wortes handelt, wenn man von Radio spricht. Was Sie wissen, ist nicht wesentlich mehr, als daß irgendwo in einem Raume Europas ein Mensch spricht, singt oder musiziert und daß Sie das ohne Drahtverbindung, sofern Sie Ihren Empfangsapparat richtig einzuschalten verstehen, bequem und deutlich in Ihrem Saufe, im Garten, auf der Strafe, ja fogar im Schlafzimmer hören können. Die Belt, die fich uns durch Radio enthüllt, grenzt ans Wunderbare. Das weitaus Wunderbarfte an ihr aber find vorläufig die unermeklichen Serien von Fremdwörtern, mit denen man sich vertraut machen muß, sofern man in dieser Welt heimisch werden will.

Meine heutige Aufgabe besteht nun darin, Ihnen die gebräuchlichsten dieser Fremdworte zu erklären, damit Sie sich in Zukunft ein möglichst einfaches Bild von den vielen Kompliziertheiten machen können, die Ihnen in der Radio=

welt begegnen.

Wenn zum Beispiel von "Wellenmeffer" die Rede ist, dann denke man ja nicht, daß es fich dabei um ein Inftrument handelt, mit dem man zum Deffert die Bellen verspeist. Wellen werden vielmehr in guter Gesellschaft nach wie vor mit dem Löffel gegeffen. Worte wie "Drehfondensatoren" und "Abspann-Fjolatoren" muffen uns mindestens so geläufig werden wie dem Zürcher "Chaib" und "Glünggi". Da und dort streckt eine "Antenne" ihre Urme aus; sie ist aber in der Regel nicht gefährlicher als eine Unne oder ein Aenne, aus denen fie zusammengesetzt scheint, wenn sie auch der weiblichen Reize im höchsten Grade entbehrt. Unter einem "Lautsprecher" versteht man nicht etwa einen aus Berlin zugewanderten Ausländer, jo wenig wie ein "Röhren-Empfänger" ein Gisenhändler ift, der eine Sendung Eisenröhren empfangen hat und nun bezahlen foll. Wenn man über "Seleftivität" fpricht, meint man nicht den Seelenzustand eines Mitmenschen, jondern etwas ganz anderes, ebenso wie man unter einem "Ropf= hörer" durchaus nicht einen Mitmenschen versteht, der ein jo fräftiges an den Ropf bekommen hat, daß man es hören fonnte. Was hingegen "Troden-" und "Nafelemente" sind, wird Ihnen jede jüngste Mutter ohne Umschweife erklären können. Es ist dabei zu beachten, daß die Trodenelemente vor Feuchtigkeit und die Nagelemente vor Trodenheit zu bewahren sind.

Ein Begriff, den man kaum näher zu umschreiben braucht, ist die "Reichweite". Wenn man einen Gegen= stand, der außerhalb der Reichweite eines geschwungenen

Armes liegt, treffen will, verlängert man diese Reichweite durch einen sogenannten "Berftärker". Das kann sowohl ein Knüppel als auch ein Lederriemen sein.

Soeben fällt mir ein, daß man einen "Berstärker", von dem ich vorhin gesprochen habe, auch durch Röhren schaffen kann. Es muß sehr wohltuend sein, in die Reichweite

so einer "Berstärkerröhre" zu kommen.

Was "Delektoren" sind, liegt schon im Stamme des Wortes: jeder, der sich an irgend etwas delektiert, darf fich, wenn es ihm Freude macht, zu ihnen zählen. Sin= gegen möchte ich nicht mitzuteilen unterlaffen, daß es "Delektoren" in der Welt des Radios überhaupt nicht gibt. Es handelt sich vielmehr um einen Drucksehler, der mich zu diesem Vergleich veranlaßt hat. Das aber, was ich meinte, müßte eigentlich mit einem andern Druckfehler ge= schrieben werden und "Defektor" heißen. Diejenigen Herr= schaften, die schon intimeren Berkehr mit einem "Detektor" gepflogen haben, werden mich schon verstanden haben und sich daran erinnern, daß dieses Instrument die Eigen= tümlichkeit hat, meist defekt zu sein.

Wenn Sie einmal von einem "Radiola-Apparat" hören, glauben Sie ja nicht, daß es fich um einen Apparat zur Herstellung von Ravioli handelt, die man am besten in italienischen Speiserestaurationen bezieht. Des öftern wird Ihnen der Ausdruck "Studio" begegnen. Damit meinen wir nicht einen jener Studenten, wie man sie in jeder Universitätsstadt zu Hunderten sieht, sofern man nicht den Fehler begeht und sie in der Nähe der Universität sucht. Das "Studio", von dem wir sprechen, ist vielmehr fächlicher Art und läßt sich am besten mit einem intimen Geheimkabinett oder mit der verborgenen Gruft eines äghp= tischen Königs vergleichen. Es hat den Namen daher, weil jeder, der diesen Raum zum ersten Male fieht, studieren muß, wozu so etwas überhaupt zu verwenden ist.

Der "Radioamateur" ist nicht etwa ein Mann, der sich mit Radio beschäftigt und gleichzetig verliebt ist. Er ist im Gegenteil nicht verliebt, weil ihm dazu vor lauter Radio gar keine Zeit mehr bleibt. Unter einer "Radiogenoffenschaft" dürfen Sie sich nicht etwa eine Gruppe von Menschen vorstellen, die Radio genießen oder genoffen haben Die Mitglieder einer derartigen Genoffenschaft find vielmehr die einzigen Zeitgenoffen, die den Radio nicht genießen können, weil ihnen die Genoffenschaft viel zu viele und schwere Sorgen macht. Wenn Ihnen das Wort "Broadcaften" begegnet, dürfen Sie ja nicht etwa glauben, tah es sich um jenes hauswirtschaftliche Gerät handelt, das man einem höher hängt, obwohl man es je tiefer je lieber hän= gen fabe. Das was Sie meinen, ift der sogenannte Brot= forb und hat mit unserm Brotkaften rein gar nichts zu tun.